

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
außwärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste**.

Nr. 108

Dienstag, den 1. September 1914

50. Jahrgang.

Kriegsnachrichten.

Im Samstagsblatt konnten wir noch die Nachricht von einem großen Sieg über die Russen veröffentlichen, und schon gestern früh lief wieder eine hocherfreuliche Nachricht ein: 30 000 Russen bei großen Kämpfen in Ostpreußen gefangen genommen! Herr Stadtschultheiß Baehner gab die Siegestelegramme auf dem Treppenvorplatz der evang. Kirche bekannt und ließ unsere tapferen Truppen und ihre Führer hochleben, worauf „Nun danket alle Gott“ angestimmt wurde. Glockengeläute und nachfolgende patriotische Gesänge mit Musikbegleitung umrahmten die denkwürdigen, unvergesslichen Augenblicke. Groß und allgemein ist die Freude und Genugtuung darüber, daß nunmehr die Aussicht besteht, daß auch im Osten das Land vom Feinde gesäubert wird.

Das gestern früh eingelaufene Telegramm lautet: W. T. B. Berlin, 31. Aug. Bei großen Kämpfen, in denen die russische Armee bei Rannenberg, Höhenstein, Ortelsburg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung über 30 000 Russen mit vielen Offizieren in Gefangenschaft.

Eine große Schlacht zwischen Russen und Oesterreichern im Gange.

Wien, 28. Aug. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Abendblattes“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Gleichzeitig mit dem Angriff auf Ostpreußen unternahmen die Russen einen Vorstoß gegen Brody und den Fluß Zbrucz. Andere russische Streitkräfte sind zwischen Weichsel und Bug bei Krasnic von uns geschlagen worden. Die feindlichen Hauptgruppen dringen auf der Linie Kowaraska-Blossow vor. Sowohl hier als auch am Zbrucz sind erbitterte Kämpfe im Gange. Der linke Flügel unserer Mitteltruppen, Jolkiew-Kowaraska, dringt siegreich in voller Offensive zwischen Weichsel und Bug vor. Auf dem rechten Flügel dauert der Kampf fort. Die Schlachtfront beträgt 400 Kilometer. Trotz der günstigen Lage unserer Truppen ist eine lange Schlacht voranzuziehen.

An der galizischen Grenze ist also noch keine Entscheidung gefallen. Offenbar sind die Oesterreicher auf ihrem linken Flügel siegreich, auf dem rechten Flügel ist aber die russische Uebermacht so stark, daß eine Entscheidung noch nicht herbeigeführt werden konnte. Doch scheint soviel sicher, daß es den Oesterreichern am 27. August gelungen ist, die bei Krasnic geworfenen russischen Streitkräfte und herangeführte Verstärkungen, im Ganzen etwa 10 Divisionen von 6 verschiedenen Korps, in einer zweiten Schlacht neuerdings zu schlagen. Auch sonst soll der Stand der Schlacht für die Oesterreicher gut sein, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Wien, 29. Aug. (W. Tel. B.) Das Kriegspressequartier meldet amtlich: Die seit 28. August wogende große Schlacht dauert fort. Die Lage unserer Truppen ist günstig, das Wetter warm und sonnig.

(Die gewaltige russische Streitmacht, mit der die Oesterreicher jetzt im Kampfe liegen, beweist, daß die russische Mobilmachung sich schneller vollzogen hat, als zu erwarten war. Offenbar ist sie im Geheimen schon wochenlang im Gang gewesen, ehe man Kunde davon erhielt.)

Wien, 29. Aug. (W. T. B.) Der Arzt des verstorbenen Papstes, Dr. Marchiasava, äußerte gegenüber einem Vertreter der „Wiener Reichspost“, daß der Papst dringend gebeten worden ist, mit seiner großen Autorität gegenüber dem Ausbruch

des Kriegs zu vermitteln. Der Papst erklärte darauf wörtlich: „Der einzige Herrscher, bei dem ich mit Aussicht auf Erfolg vermitteln könnte, weil dieser Monarch stets in Treue dem hl. Stuhl ergeben war, ist Kaiser Franz Joseph. Aber gerade bei dem kann ich nicht vermitteln, denn der Krieg, den Oesterreich führt, ist gerecht, nur allzu gerecht.“

Berlin, 29. Aug. Dem Lokalanzeiger wird aus Wien gemeldet: Die österreichische Regierung hat Belgien den Krieg erklärt. Dem belgischen Gesandten wurden die Pässe zugestellt. Die Kriegserklärung wird damit begründet, daß Belgien den Feinden der Monarchie, Frankreich, England und Rußland, Hilfe leistet, sowie mit der schlechten Behandlung, welche österreichischen Beamten und Staatsbürgern unter den Augen der Mitglieder des Königl. Hauses zuteil wurde.

Berlin, 28. Aug. (W. T. B.) Kaiser Franz Josef hat den Kaiser Wilhelm in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm gebeten, das erste militärische Ehrenzeichen, das er besitze, das Großkreuz des militärischen Maria-Theresia-Ordens, als Zeichen seiner hohen Wertschätzung und seiner treuen Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Dem General der Infanterie v. Molke verlieh Kaiser Franz Josef das Kommandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens.

Berlin, 29. Aug. Der Berichterstatter der „Bosnischen Zeitung“ meldet aus Thorn vom 27. August: Der vom Generalquartiermeister in seiner Veröffentlichung vom 25. August als bevorstehend angekündigte neue Entscheidungskampf hat begonnen. Als Einleitung erfolgte die Besetzung der Grenzstadt Neidenburg durch starke russische Kräfte. Die Russen plünderten die Stadt gründlich und bombardierten sie sodann von den nahen Höhen. Den meisten Bürgern Neidenburgs, das etwa 6000 Einwohner hat, war es gelungen, über Höhenstein nach Lauenstein zu fliehen. Das 20. Armeekorps griff energisch in die Kämpfe gegen den russischen Gegner ein.

Hierzu teilt Landrat Hagemann in Marienburg der „Marienburger Zeitung“ mit, daß 2 russische Armeekorps aufgerieben worden wären.

(General-Oberst Paul von Beneckendorff und von Hindenburg, der Sieger über die Russen auf der Schlachtlinie Ortelsburg-Gilgenburg, ist heute ein Mann von 67 Jahren.)

Berlin, 28. Aug. (W. T. B.) Der Kaiser hat aus dem großen Hauptquartier ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm an das Staatsministerium gesandt, worin er durchgreifende Maßnahmen zur Fürsorge für die ostpreussischen Flüchtlinge in Aussicht stellt.

Berlin, 29. August. (W. Tel. B.) Der Magistrat von Osterode in Ostpreußen telegraphiert, daß sämtliche Flüchtlinge zurückkehren können, da der Feind geschlagen worden ist.

Ein Seegesicht.

Berlin, 28. August. (W. Tel. B.) Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei ziemlich unsichtigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und zwei englische Zerstörerflotten (ca. 40 Zerstörer) in der Bucht der Nordsee nordöstl. Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. N. Schiff „Ariadne“ sank, von 2 Schlachtschiffen der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampf. Der weitaus

größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Personen, konnten gerettet werden. Auch das Torpedoboot V 187 ging, von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern auf's heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Flotillenchef und Kommandanten sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermißt. Sie sind nach einer heutigen Reuter-Meldung aus London gleichzeitig im Kampf mit überlegenen Begnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere und 81 Mann) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten. — („Ariadne“ ist ein kleiner geschützter Kreuzer älterer Bauart. Er wurde 1900 gebaut und hatte 269 Mann Besatzung. Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ wurden 1909 gebaut und hatten je 379 Mann Besatzung. Torpedoboote der V-Klasse haben 83 Mann Besatzung.)

(Weitere Telegramme am Schluß.)

Die vierte Verlustliste bezieht sich auf das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 119. Sie umfaßt von diesem Regiment 246 Namen. — Die achte Verlustliste des Reichsanzeigers enthält den Namen: Reservist Karl Furch aus Haiterbach, O. A. Nagold, verwundet.

Stuttgart, 28. Aug. Die vom „St. Anz.“ heute veröffentlichte fünfte würt. Verlustliste umfaßt 136 Namen, nämlich 87 vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 121, 9.—12. Kompagnie, und 49 vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 123, 5.—8. Kompagnie. Beim ersten Regiment sind es 12 Gefallene, 40 Verwundete und 35 Vermisste. Vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 123 sind verzeichnet 3 Gefallene, 28 Verwundete und 18 Vermisste.

Münd, 29. Aug. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis sind 10 Gefangene aus dem Elsaß, die des Landesverrats angeklagt sind, unter scharfer Bedeckung eingeliefert worden.

München, 27. Aug. Hier wurde die Errichtung einer Kreditbank beschlossen, für die nach den „Münch. N. N.“ bereits 4 Millionen Mark gezeichnet wurden. — Auch für Württemberg wurde dieser Gedanke angeregt.

Berlin, 28. Aug. Der „Neue Rotterdamische Courant“ berichtet aus Tokio vom 27. ds. Mts.: Eine besondere Ausgabe des Blattes Jamata meldet, daß die japanische Flotte den Kampf um Tsingtau begonnen habe.

Köln, 28. Aug. Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird von der rumänisch-russischen Grenze ein drohender Aufmarsch russischer Truppen gemeldet, der die Absicht verrät, unter Bruch der rumänischen Neutralität in der Bukowina einzufallen. Die Freigabe des Durchzugs durch Rumänien hat die drohende Sprache des russischen Vertreters in Bukarest ebensowenig erzwingen können, wie die des russischen Botschafters in Konstantinopel die Freigabe der Dardanellendurchfahrt. In der letzten Frage ergibt sich sogar eine Interessengemeinschaft zwischen Türkei und Griechenland, da dieses nach Erzwingung der Dardanellendurchfahrt durch Rußland seine eigenen Hoffnungen auf Rußland begraben müßte.

Amsterdam, 28. Aug. Clemenceau veröffentlicht in seinem Blatte, daß der französische Oberbefehlshaber Joffre und mehrere Generale des Generalstabs wegen Unfähigkeit entlassen und der französische General Pau an ihrer Stelle mit dem Befehl über die Truppen im Unterelsaß betraut werde.

Kopenhagen, 28. Aug. Die Londoner „Evening Post“ schreibt in ihrer Ausgabe vom Dienstag: Die Nachricht von den ersten ernst

Verlusten unserer Verbündeten und von der Tatsache, daß unsere eigenen Leute auch schon in Feuer standen, bedeutet für viele unter uns ein Erwachen zu der harten Wirklichkeit, vor der wir stehen. Wir sind tatsächlich in einen harten Kampf mit der mächtigsten Militärmonarchie der Welt verwickelt. England ist in einer ernstesten, sehr ernstesten Lage. Die letzten Nachrichten lehren, daß die Tage des behaglichen Lebens vorbei sind. Jetzt, wo unsere Truppen und die unserer Verbündeten eine Niederlage erlitten haben, ist kein Platz mehr unter uns für Tagediebe und Dummler.

Durch einen gesperrten Tunnel. Die „Nieder-rheinische Volksztg.“ in Krefeld berichtet: 36 Arbeiter der hiesigen Hauptwerkstätte wurden am Samstag, den 8. August, abends mit Extrazug über Aachen nach Belgien befördert. In einem Tunnel zwischen Nasgroue und Berviers hatten die Belgier 17 der schwersten Lokomotiven mit Vollampf aufeinanderfahren lassen, um den Tunnel für die Durchfahrt von Militärzügen der Deutschen zu sperren. Man hatte vorher vergebens versucht, diesen 400 Meter langen Tunnel zu sprengen. In den vorhandenen Minen befanden sich noch 186 Kisten Dynamit. Sie sind von einem Unteroffizier des 1. Eisenbahner-Regiments herausgeholt worden. Unter militärischer Bedeckung, auf der Maschine 6 Mann und in jedem der Wagen 6 Mann Militär, wurde unser Zug ohne Licht über die Grenze geschoben und kam Sonntag morgen um 4 Uhr vor dem Tunnel an. Hier bot sich ein schreckliches Bild der Verwüstung. Von den 17 Maschinen standen noch 7 in dem Tunnel kreuz und quer durcheinander geworfen. Bis Dienstag nachmittag 5 Uhr waren fünf von diesen herausgeholt und gleichzeitig ein Gleis frei geworden zur Durchfahrt. Mit Hilfe des Eisenbahner-Regiments wurden neue Schienen eingebaut, sodaß am Mittwoch vormittag um 9 Uhr der Truppentransport per Eisenbahn bis Lüttich losging. Als zweiter Zug fuhr schwere Mörsersgeschütze durch. Die Maschine, deren Befestigung das Gleis freimachte, wurde mit Grün geschmückt und mit der Aufschrift „Ich bin ein Preuße“ unter lautem Jubel herausbefördert. Nachher wurden die Oppumer Arbeiter mit einem Panzerzug nach Herbestal gebracht, um sich die Nacht in Wagen zweiter Klasse mal auszurufen. Am Mittwoch erhielten die Leute dann die freudige Nachricht, daß die letzten zwei Maschinen vorläufig stehen blieben.

Wie die Deutschen es vor Lüttich gemacht haben. Der Korrespondent des „Neuen Rotterdamschen Courant“ schreibt über das planmäßige Handeln der Deutschen vor Lüttich: Die schweren Geschütze seien in Teile zerlegt nach Lüttich verbracht worden. Hierbei hätten die Deutschen nichts dem Zufall überlassen und sogar die Schienen für die Fortbewegung mit sich gebracht, die sie über die Avenue Rogier gelegt hätten. So seien die ungeheuren Geschütze sehr leicht nach den betreffenden Stellungen verbracht worden und dann hätten die Deutschen auf 6—7000 Meter Entfernung in aller Bequemlichkeit die Forts zusammengeschossen, ohne daß weitere Opfer an Zeit und Menschenleben gebracht zu werden brauchten.

Revolution in Odeffa.

Wien, 28. Aug. (W. L. B.) Das „Neue

Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft **bombardiert der russische Panzerkreuzer „Banteleimon“ die Stadt Odeffa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen.** Die die ganze Woche andauernden Straßenkämpfe endeten mit dem vollständigen Sieg der Revolutionäre. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach der Niedermehelung der Offiziere der revolutionären Bewegung angeschlossen. — Der Polizeimeister, der Gendarmeriechef und der Polizeikommissar wurde beim Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Ausschüsse. Das Bombardement richtete sich hauptsächlich gegen Gebäude und die Kasernen, wo die aufrührerischen Truppen sich aufhalten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

W i l d b a d, 30. Aug. Beide hiesigen Blätter bemerken in ihrem Bericht über die Ankunft der Verwundeten, daß ihr Empfang hier ein etwas nützlicher gewesen sei. Es bedarf dies sehr der Richtigstellung. Die Anteilnahme der ganzen Bevölkerung war hier eine überaus herzliche. Hunderte hilfreiche Hände mit Dutzenden von Fahrstühlen und Tragbahnen hatten sich auf den Ruf des Stadtvorstands zur Verfügung gestellt, um den Transport in die Lazarette schleunigst und in schonendster Weise zu bewerkstelligen, was auch vollständig gelang. 20 Damen wetteiferten mit einander, die von Herrn Hofapotheker Dr. Mehger und Herrn Hotelier Kiefer in hochherziger Weise gespendeten reichlichen Erfrischungen und Stärkungen unseren lieben Verwundeten zu reichen. Die getroffenen Maßnahmen fanden ausdrücklich den Beifall des anwesenden Bezirksvertreters vom roten Kreuz, Herrn Oberamtmann Ziegele, und des Führers der Sanitätskolonne Pforzheim, Herrn Heinen. Wenn der Einsender etwa Hoch- und Furraruse und Musik vermisst hat, so kann er sich beruhigen! Auch daran wurde gedacht; es wurde von unterrichteter Seite ausdrücklich bemerkt, man solle sie unterlassen angesichts der teilweise schweren Verletzungen unserer lieben Krieger.

Hoffen wir, daß Wildbad mit seiner herrlichen Luft, die gute Pflege und freundliche Anteilnahme seiner Bevölkerung an unseren lieben Gästen bald Wunder wirken werden und daß sie gerne in unserer Mitte weilen.

— In der neuen amtlichen württembergischen Verlustliste Nr. 7 sind aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen enthalten: Inf.-Regt. 126, Straßburg, 1. Komp.: Musketier Wilh. Nothacker, Grumbach, vermisst; 4. Komp.: Unteroffizier Wilh. Gauß, Kohlhausle, leicht verw.; Karl Seuffer, Rotensol, leicht verw.; 6. Komp.: Gefreiter Karl Müller, Wildbad, schwer verw., linkes Bein; 7. Komp.: Musketier Wilh. Scheerer, Schwann, gefallen, Kopfschuß; Musketier Fr. Wurster, Jainen, schwer verletzt, linker Arm.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 1. Sept. (W. L. B.) Die Armee des Generalobersten v. Klud hat den durch schwache

französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffs in der Gegend von Comblès durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten v. Bälou hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch ein englisches Infanteriebataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generalobersten v. Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Reihel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hatte bei der Fortsetzung des Uebergangs über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrannt, mußte aber beim Vorgehen starker feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder genommen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne. Das Forts les Arceles hinter dieser Armee ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegenüber der Maas fort, nachdem der Kommandant von Montmedje mit der ganzen Besatzung bei einem Ausfall aus der Festung gefangen genommen wurde. Die Festung ist gefallen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen stehen noch in fortgesetztem Kampfe in französisch Lothringen.

Im Osten ist der gemeldete Sieg des Generalobersten v. Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung, als zuerst übersehen werden konnte. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Neidenburg eingriffen, ist die Niederlage des Feindes vollständig gewesen. Drei Armeekorps sind vernichtet, 60 000 Gefangene, darunter zwei kommandierende Generale.

Viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

v. Stein, Generalquartiermeister.

Berlin, 31. Aug. (W. L. B.) Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „High Fly“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio de Oro vor Anker lag.

Berlin, 31. Aug. Nach einer Pariser Meldung des Amsterdamer Telegraph, die in der „Köln. Zeitung“ veröffentlicht wird, scheint der französische Generalstab die völlige Abschließung von Paris binnen einigen Tagen zu erwarten. Die Verbindung mit London wird gegenwärtig nur über Boulogne aufrecht erhalten. Sobald die deutschen Truppen sich Amiens genähert haben würden, werde die Absperrung von Paris auf der Nordseite eine vollzogene Tatsache sein.

Rotterdam, 29. Aug. Eine Depesche aus Libreville, der Hauptstadt von Französisch-Kongo, meldet den Einmarsch deutscher Truppen in Belgisch-Kongo.

London, 29. Aug. Die japanische Botschaft kündigt an, daß die Blockade der Küste von Kiautschau am 27. August, 9 Uhr morgens, begonnen hat.

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

111 (Nachdruck verboten.)

Die Neugier beherrschte sie so vollständig, daß sie — ebenso wie die anderen — gar nicht auf Klara acht gab, deren Stirn sich mehr und mehr gekrümmt hatte und die jetzt mit nicht geringerer Spannung als die Mutter auf die beiden jungen Männer blickte und auf das wartete, was dieselben zum Besten zu geben haben würden.

Otto nahm das Wort, indem er zu erzählen begann:

„Wir mochten nicht immer Skat spielen und wußten daher nicht, was wir tun sollten, die Längeweile zu vertreiben. Robert verlangte, ich sollte ihm die Schweswürdigkeiten von Fernan zeigen. Ich kannte keine, aber die Kellnerin meinte, das Schweswürdigste im Dorfe sei der Apostel Hellborn, der gegenüber im Engel eingekerkert sei.“

„Das war etwas für uns“, fiel Robert lachend ein, „wir gingen sogleich hinüber, sahen ihn im Gastzimmer und setzten uns ohne Bögen an seinen Tisch.“

„Ja, und das Komischste war“, fuhr Otto fort, „daß er sehr erfreut darüber schien. Wahrscheinlich hielt er uns für zukünftige Jünger, trotzdem wir uns nicht entschließen konnten, statt Bier Limonade zu trinken, wie er.“

Die Försterin amüsierte sich sichtlich.

„Ihr fragtet ihn aus? Kann mir's denken!“

„Natürlich“, entgegnete Robert, „wir spielten die

andächtigen Gläubigen. Er erklärte uns seine ganze Weltanschauung, eiferte gegen die Vergiftung der Menschheit durch den Alkohol und predigte das Evangelium der Arbeit, wie er es nannte.“

„Ja“, setzte Otto hinzu, „er trägt sich mit großen Plänen, will demnächst sogar in die Hauptstadt kommen, um Vorträge zu halten. Da wird man ihn schon ausladen!“

Die Försterin mußte noch immer nicht genug: „So erzählt doch genauer! Was sagte er euch?“ Robert machte eine verächtliche Gebärde.

„Wir haben den Anjinn nicht behalten. Jedenfalls aber amüsierten wir uns trefflich. Es ist doch wenigstens etwas Neues in dieser langweiligen Zeit.“

„Freilich“, stimmte der Freund ihm bei, „so ein Geld mit langen Haaren, in wollenem Mantel, der in der Stadt sein selbstgebautes Gemüse verkauft, die Worte des Evangeliums auf den Lippen.“

„Und im Herzen!“

„Was sagst du, Klara?“ fuhr der Förster auf, denn sie war es, die die Worte gesprochen hatte.

„Was ich weiß!“ entgegnete das Mädchen fest. Auch die Försterin war empört.

„Unerbört!“ Was erlaubst du dir?“ stieß sie aus. Klara verlor ihre Ruhe nicht.

„Ich sagte nur, was mein Herz mir eingibt!“ erklärte sie.

Otto sah sie von der Seite an.

„Ich glaube, du bist eine heimliche Verehrerin von ihm, Schwester!“ spöttelte er.

„Und wenn ich es wäre?“

„Das gnädige Fräulein macht sich einen Spaß daraus, uns zum besten zu haben!“ meinte Robert. Aber der Förster beruhigte sich nicht.

„Mädel, sprichst du wahr?“ fragte er aufgeregt. „Wie ich fühle, ja! Ihr habt mich ja nicht zum Lügen erzogen!“

„Zum Lügen, nein, Gott sei Dank, aber auch nicht zu Dreistigkeit und Ungehorsam!“ rief der Förster. „Was soll das heißen? Kennst du ihn?“

Eine liebliche Röte flog über des Mädchens lichte Wangen.

„Ja, sein Herz, seine Seele, ich habe sie herausgelesen aus seinen Worten.“

„In den Zeitungen?“ fragte die Försterin. Klara vermied eine direkte Antwort.

„Seine Worte werden auch dort nicht gefälscht sein, wenn man sie auch verspottet!“ gab sie zurück.

„Klara!“ Der Förster stampte mit dem Fuße den Boden, die Adern auf seiner Stirn schwellen unheilrohend. „Zäh erbob er sich. „Geh hinaus, Klara, wir haben miteinander allein zu sprechen!“

Das Mädchen erhob sich.

„Ich will mir in der Küche zu tun machen, Vater, bis du mich ruffst“, sagte sie einfach.

Sie hatte kaum die Tür hinter sich geschlossen, als der Förster sich zu Otto wandte:

„Und du bleibst hier im Zimmer!“

Frau Adelheid fühlte sich von seiner Miene beunruhigt.

(Fortsetzung folgt.)

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustlin**) in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Preis 15, 30, 60 Pfg.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustlin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Wahrhaft. Wohlgeschmeckend.

Seit vorgestern besteht in Stuttgart die Süddeutsche Nachrichtenstelle für die Neutralen.

Geschäftsstelle: Technische Hochschule.

Der Zweck dieser Einrichtung ist, die deutschen wahrheitsgetreuen Meldungen durch Ausnützung sämtlicher Beziehungen, die zu Firmen oder Persönlichkeiten in den südlichen neutralen Ländern, und besonders Schweiz und Italien, hergestellt werden können, möglichst rasch zu verbreiten.

Es ist von größter Bedeutung, daß auch in unserem Lande jeder dabei mithilft dadurch, daß er der Nachrichtenstelle entsprechende Adressen sofort mitteilt.

Aber auch die Gewährung der nötigen Geldmittel darf nicht außer Acht gelassen werden, zumal unsere Feinde vor keinen Kosten zurückscheuen, um die Wahrheit in den neutralen Ländern zu knebeln. Die Einzahlung von Geldspenden ist erbeten an das Postfachkonto Stuttgart 395, Bankgeschäft Albert Schwarz für die Süddeutsche Nachrichtenstelle.

Helfe jeder nach Kräften und schnell mit!

Bekanntmachung für die Zeitungen.

Für die Bezirke der Oberpostdirektionen in **Trier, Bromberg, Posen, Breslau und Oppeln**, in denen nach den Bekanntmachungen vom 1. und 10. August der **Postkreditbrief**, der **Postnachnahme** und der **Postauftragsverkehr** eingestellt ist, wird dieser Verkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die genannten Postdirektionen berechtigt sind, in Grenzteilen ihrer Bezirke, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen.

Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Absender von Postnachnahmesendungen und von Postaufträgen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Sendungen den Bestimmungsort nicht erreichen. Solche Sendungen werden mit Angabe des Grundes zurückgeleitet.

Unter denselben Voraussetzungen wird für den Oberpostdirektionsbezirk **Netz** der vorsehend bezeichnete Verkehr sowie der **Postanweisungs**, **Zahlkarten** und **Zahlungsanweisungsverkehr**, für den Oberpostdirektionsbezirk **Strasbourg** (Elsaß) der **Postanweisungs**, **Zahlkarten** und **Zahlungsanweisungsverkehr** wieder zugelassen. Das Postkreditbrief, das Postnachnahme und das Postauftragsverfahren kann im Oberpostdirektionsbezirk **Strasbourg** noch nicht wieder zugelassen werden. Postanweisungen und Zahlkarten nach oder aus **Elsaß-Lothringen**, Zahlungsanweisungen nach **Elsaß-Lothringen** sowie Postnachnahmesendungen nach oder aus **Lothringen** dürfen bis auf weiteres nur solche schriftliche Mitteilungen enthalten, die die Geldüberweisung oder Geldeinzahlung betreffen.

Im Oberpostdirektionsbezirk **Königsberg** (Pr.) hat sich die **Wiedereinstellung des Postanweisungs**, **Zahlkarten** und **Zahlungsanweisungsverkehrs** für den ganzen Bezirk als notwendig erwiesen.



Flaggen

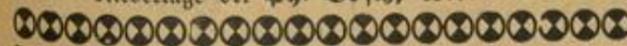
von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, z. B.

Wappenflaggen, Adlerflaggen, einfache Nationalflaggen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei Ph. Bosch, Wildbad.



Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei des. Bl.

Verloren.

- 1 Damenuhr,
- 1 Messer mit zwei Klingen.

Gefunden.

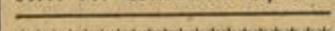
- 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt,
- 1 Zwickel,
- 1 Taschenmesser mit zwei Klingen.

Städt. Fundbureau
Rathaus Zimmer 1.

Wer kauft eine aus Paris stammende

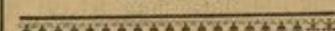
Trauerbroche,

schwarz auf vergoldeter Unterplatte mit kleinen Perlen? Der Erlös ist für das Rote Kreuz bestimmt. Offerten an die Red. der Wildbader Chronik.



Ansichts- Karten

in grösster Auswahl, neueste Aufnahmen, bei J. Paucke, Hauptstr. 91
**** Kgl. Enzanlagen **** zu haben.



Lipton und Nestlé-Tees

in div. Preisen, offen und in Paketen, ist stets frisch erhältlich bei

Robert Treiber.

Wie neu wird jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschen

Stoff jeden Gewebes.

Vorrätig bei

C. Aberle sen.,
Inh. E. Blumenthal.

Türvorlagen

in allen Preislagen (auch extra Anfertigung nach Maß) kaufen Sie gut und billig bei

Robert Treiber.

Erstklassige Qualitäten

Schreib- u. Copiertinten

in grossen und kleinen Flacons empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papier- und Schreibwaren
König-Karlstr. 68.

la. helles Bodenöl

per Liter 60 Pfg. empfiehlt

Robert Treiber.

Der

Ausverkauf

wird fortgesetzt bis zur vollständigen Räumung des Lagers.
: Sämtliche Artikel weit unter Preis. :

Chr. Wildbrett,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Die besten Diener im Haushalt sind Kieffer Einkoch-Apparate und Konservengläser.

Robert Treiber,

gemischtes Warengeschäft, Glas und Porzellan
Telephon Nr. 75. — König-Karlstr. 96.

Herrenwäsche

Oberhemden in weiss und bunt, Sporthemden, Nachthemden, Beinkleider, Kragen, Manschetten, Serviteurs

Cravatten

Tricotagen der besten Systeme in Hemden, Beinkleidern und Jacken.

Einsatzhemden

Niederlage: Prof. Dr. G. Jäger's echte Normalwäsche.
Alleinverkauf: Dr. Lahmann's Unterkleidung.

Damenwäsche

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider (geschlossen und offen), Nachtjacken, Frisierjacken, Unterröcke.

Damenhemdhosen

Ph. BOSCH, Tel. 32.

Vollsaftigen Emmenthaler-Käse, Romadour-Käse, Limburger Stangen-Käse, Kräuter-Käse

in feinsten Qualitäten empfiehlt

Robert Treiber.



Blexle's Knaben-Anzüge

Sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder aus-gebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Verkaufsstelle

A. Lipps, Wildbad.

Holz-Körbe.

1 Simri a Mt.	1.-
3/4 " " "	— .80
1/2 " " "	— .70
1/4 " " "	— .50

empfehl

Robert Treiber.



deutschen Kolonialbesitz in der Südsee zu erkennen gebe. Englische und besonders australische Politiker fordern, daß England durch sofortige Besitzergreifung dieser deutschen Kolonien dem japanischen Raubtier zuvorkomme.

Berlin, 1. Sept. (Amtlich.) Der Gesundheitszustand aller Teile unseres im Felde stehenden Heeres ist gut. Seuchen sind bisher nicht aufgetreten. Freilich stehen unsere Truppen zum Teil in einem Feindesland, das sich bis dahin keiner so guten gesundheitlichen Aufsicht erfreute, wie unsere Heimat und deren Bevölkerung. Mancher der Gegner birgt Keime ansteckender Krankheiten in sich. Doch waltet auch gegen diesen Uebelstand weitgehende Vorsicht im deutschen Heer. Die Pockenimpfung ist streng durchgeführt und wird im Notfall auch bei der feindlichen Bevölkerung durchgeführt.

Berlin, 30. Aug. In Longwy ist eine maschinelle Einrichtung vorgefunden worden, die dazu gedient hat, die Gewehr- und Karabinergeschosse oben abzuplatten und mit einer von der Spitze ausgehenden trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Taschen französischer und englischer Soldaten hat man bereits zahlreiche Dum-Dum-Geschosse, d. h. Hohl- oder Bleispitzen-Geschosse gefunden. Durch die Entfernung eines Teils der aus Hartmetall bestehenden Geschossmantelspitze tritt beim Aufschlag der weicheren Geschosspitzen nach vorn heraus, legt sich breit und verursacht besonders grausame und mit unnötigen Leiden verbundene Verwundungen. Deutschland sieht sich genötigt, mit den allerstärksten Maßregeln vorzugehen, wenn diese durch das Völkerrecht (vergl. insbesondere Art. 23, Abs. 1 der Haager Landkriegsordnung) verbotenen Geschosse von unseren Feinden noch verwendet werden sollten.

Strasbourg, 31. Aug. (B. Tel.-B.) Der „Straßb. Post“ wird aus Basel berichtet, daß das Baseler Strafgericht am 26. ds. einen gewissen Agenten Adolf Reißer aus Sennheim im Oberelsaß, der als Mitglied eines französischen Spionagebüros festgenommen wurde und eingekerkert hat, daß er seit Jahren zugunsten Frankreichs Spionagegeschäfte betrieben und dafür reichliche Geldunterstützung aus Belfort erhalten habe, auf Grund des schweizerischen Sprengstoffgesetzes zu 3 Jahren Zuchthaus, sowie zu lebenslänglicher Ausweisung aus der Schweiz verurteilt hat. Reißer hat seit 4 Jahren in seinem Keller eine mit Benzinsäure gefüllte Bombe aufbewahrt, die zur Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Waldshut während der Fahrt eines deutschen Militärzuges bestimmt war.

G. K. G. Frankfurt, 1. Sept. Nach einer Privatdepesche der „Frankf. Btg.“ aus Rom erfährt man: Aus Paris wird gemeldet: Deutsche Truppen sind am Sonntag in Compiègne, 80 km von Paris, angekommen. — Die französische Militärbehörde kündigt an, daß, da die Militärtransporte nunmehr beendet seien, die Zivilbevölkerung genügend Gelegenheit habe, in Bügen, welche mit doppelter und dreifacher Wagenzahl ausgestattet werden sollen, Paris zu verlassen. In Paris hat man bis zuletzt gehofft, daß der deutsche Vormarsch durch die verschanzten Lager von Laon und La Fère, sowie durch die natürlichen Hindernisse der Bodengestaltung aufgehalten werden würden. Nunmehr tröstet man sich damit, daß das deutsche Heer infolge der riesigen Anstrengungen und Verluste erschöpft sei, während die Franzosen noch über starke und frische Reserven verfügten. — Die erste Kunde von den nahenden Deutschen brachte ein deutsches Flugzeug, das in einer Höhe von 2000 m am Mittag eine ganze Stunde über Paris schwebte und drei Bomben herabwarf (nach andern Berichten soll es nur eine gewesen sein). Die erste Bombe fiel auf eine Druckerei, die zweite explodierte vor einem Bäckereibesitzer, der an der Kasse saß. Der Mann wurde durch Splitter leicht verwundet. Die dritte fiel in die Rue Recolette. Zwei Frauen wurden hier schwer verwundet. Die Bevölkerung glaubte zuerst, daß eine Gasexplosion vorliege, und lief an den Stellen zusammen, wo die Detonation gehört wurde. Bald erschienen Feuerwehrr, Polizei und Bürgermeister und sperrten ab. An drei Stellen ließ der Aeroplan mit Sand beschwerte Säcke fallen. Diese enthielten 2½ m lange Banner in den deutschen Farben, sowie Schreiben des Wortlauts: „Das deutsche Heer steht vor den Toren von Paris; es bleibt Euch nichts übrig, als Euch zu übergeben!“ — (Vermutlich hat ein verwegener deutscher Flieger sich den Spaf gemacht, den Parisern einstweilen die Visitenkarte abzugeben.)

Rotterdam, 1. Septbr. Der französische Admiral de Lapeyriere wurde zum Kommandanten der vereinigten französischen und englischen Flotte im Mittelmeer ernannt. Admiral Sir Berkeley Milne lehrte darauf nach England zurück. Der

Admiralitätsrat untersuchte die Strategie und Maßregeln Milnes bei der Verfolgung der „Göben“ und „Breslau“ und kam zu dem Schluß, daß er sämtliche von Milne getroffenen Maßregeln billigen müsse.

Amsterdam, 1. Sept. Ein schon vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel setzt auseinander, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps von 160 000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie die ausgesuchtesten Truppen seien, die England besitze. Alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute ersetzt worden. Lord Kitchener, der früher selbst geschrieben hatte, daß die in England noch vorhandenen Truppen minderwertig seien, kündigt nun neue Truppen sendungen nach Frankreich an, und zwar in einer Stärke von 12000 Mann. Auch soll das indische Heer mit 50 000 Mann herangezogen werden. In England selbst begann die Werbung für die zweiten 100 000 von Kitchener. Die Altersgrenze wurde auf 35 Jahre erhöht.

Amsterdam, 1. Sept. Nach der hiesigen Zeitung „La Metropole“ betragen die belgischen Verluste an Toten und Verwundeten bisher rund 10 000 Mann. Vor allem hat das Offizierkorps stark gelitten. Einige Kompagnien sollen ihre sämtlichen Offiziere verloren haben.

Deutsche Frauen, deutsche Treue! Wir wissen es, daß auch deutsche Frauen dem bitteren Ernst des Krieges ins Gesicht sehen können. . . . Hier ein neuer Zug. . . . Eine junge Berliner in, deren Bräutigam erst vor vierzehn Tagen von ihr Abschied genommen hatte, um ins Feld zu ziehen, empfing am Freitag eine Postkarte ihres Bräutigams, die schon wieder aus Berlin datiert war. Er sei leicht verwundet und schon wieder zurückgebracht worden. Sie könne ihn im Lazarett besuchen. . . . Es war ein inniges und doch sehr schmerzliches Wiedersehen. Die „leichte Verwundung“ war ein verlorenes Arm. . . . Am anderen Tage empfängt die wieder nach Hause zurückgekehrte Braut noch einen Brief des Geliebten: sie wisse noch nicht die ganze Wahrheit — er habe auch ein Bein verloren. Und nachdem er sie nun selber wieder in ihrer ganzen, frischen Gesundheit gesehen habe, bringe er es nicht über's Herz, ihr Dasein noch weiter an sein zerschossenes Leben zu fetten. Er gäbe ihr das Wort zurück, das sie einst dem Befunden gegeben habe. . . . Die Antwort des Mädchels, das das Herz auf dem rechten deutschen Fleck hatte? Zwei Stunden später erschien sie wieder im Lazarett in Begleitung eines Standesbeamten ihres Bezirks. Sie setzte es durch, daß sie auf der Stelle mit dem Mann getraut wurde, dem der Heldenkampf fürs Vaterland nur noch die karge Hälfte seines Daseins gelassen hatte. . . . Deutsche Frauen, deutsche Treue!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 3. Sept. Wir leben in großer, unvergesslicher Zeit. Unsere deutschen Helden eringen in blutigem Ringen Sieg auf Sieg. Der alte Erbfeind über dem Rhein, der nochmals alle Kraft zusammennimmt, wurde nach erbittertem, furchterlichem Ringen in sein Land zurückgejagt und schon stehen deutsche Truppen in bedrohlicher Nähe der so übermütig stolz gewesenen französischen Hauptstadt. Schon fliehen die Bürger nach dem Innern des Landes, der Gouverneur fordert sie dazu auf. Und im Osten sind nun auch die Russen geschlagen. Ein glorreicher, herrlicher Sieg über die Barbaren! Generaloberst von Hindenburg umklammerte das russische Heer von Nord, West und Süden her und ließ ihm nur den Weg nach Osten frei, wo zahlreiche Sümpfe und Seen liegen. In diese wurden die Russen trotz ihrer Uebermacht hineingejagt und sie ließen in dem weichen Boden ihre Geschütze stecken, soweit sie nicht in die Seen gerieten und versanken. Es soll sich um 720 Geschütze handeln. Wie groß mag der Verlust dieser etwa 300 000 Mann starken russischen Armee an Toten und Verwundeten sein! — Die Russen haben in Ostpreußen erhalten, was sie verdienten, denn sie haben allen Schilderungen nach furchterlich dort gehaust. Und nicht nur in Ostpreußen, auch von den Oesterreichern sind die Russen vollständig geschlagen worden, wie aus den letzten Telegrammen hervorgeht. Wie die Löwen haben sie gekämpft, acht Tage lang, einer großen Uebermacht gegenüber, und Gott verlieh auch ihren Waffen den Sieg. Die deutsch-oesterreichischen Waffen stehen glänzend da vor der Welt. **Fürwahr, ein herrlicher Sedanstag** gestern! Möge der Schlachtenlenker über den Sternen weiter helfen, wie er bisher geholfen! — Unser Stadtvorstand versteht die Siege unserer deutschen Truppen in schöner, würdiger Weise der Bevölkerung mitzuteilen. Glockengeläute ruft auf den Marktplatz, auf ein Zeichen schweigt dieses

und Herr Stadtschultheiß Baeyer verliest selbst die einlaufenden Siegesbotschaften. Auf ein Hoch auf unser unvergleichliches Heer und seine Führer singt die zusammengeströmte Gemeinde den ewig schönen Choral „Nun danket alle Gott“, dem sich nach kurzer Pause patriotische Weisen mit Musikbegleitung anschließen. So prägt sich die Erinnerung an die große Zeit, die wir jetzt durchleben, jedem Gemüt unauslöschlich für spätere Zeiten ein.

Wildbad, 3. Sept. Ein recht unerwünschtes Sedanfeuer mußten wir vorgestern nacht mit ansehen: draußen beim Forsthaus schlugen mächtige Feuergarben gen Himmel, dicken Rauch und Flugfeuer der Stadt zuzendend. Zwei mit Heu und Holz usw. gefüllte Scheunen des Hotel Klumpp brannten total ab. Das Feuer ist nach 1 Uhr, wohl infolge Brandstiftung, ausgestorben. Die Feuerwehr hatte Mühe, die Nachbarschaft zu schützen.

Für die Zurückgebliebenen. Bei der Beratung, wie man die Verdienstlosigkeit bekämpfe, erklärte am Samstag im bayrischen Ministerium des Innern Frhr. v. Soden-Frauenhofen: „Die vorgekommenen grundlosen Kündigungen und rechtswidrigen eigenmächtigen Gehaltskürzungen sind auf das schärfste zu mißbilligen. Die Handelskammer und andere Vereinigungen wirken solchem Vorgehen mahnend und warnend entgegen. Arbeit und Brot zu schaffen, Geld in Umlauf zu bringen, ist jetzt die Aufgabe aller wirtschaftlich Kräftigen. Dazu ist aber auch für die Gesamtheit der Verkäufer und Verbraucher allzu große Sparsamkeit auf das dringendste zu widerraten. Es ist gedankenlos, wenn Familien mit gutem Auskommen Dienstmädchen entlassen oder sonst ihre Bedürfnisse plötzlich vermindern, um das Ersparte den Diebeswerken zuzuwenden. Die Zeit fordert Ernst in der Lebensführung, aber sie verbietet alle zu weitgehende Sparsamkeit, die den Geldumlauf hemmt. Wo Neuanschaffungen nicht möglich sind, sollen wenigstens Ausbesserungsarbeiten, namentlich kleineren Handwerksmeistern, in Auftrag gegeben werden. Wer für die Diebeswerke nichts leisten kann, als seine Arbeit, der tue es; wer aber fremde Arbeitskräfte beschäftigen kann, die sonst Not leiden müßten, unterlasse es nicht, denn er leistet damit mehr, als wenn er selbst arbeitet. Gerade weibliche Arbeitskräfte müssen im weitesten Umfange beschäftigt werden; da, wo der Mann ins Feld gezogen oder als Arbeiter eines gedrückten Gewerbes verdienstlos geworden ist, ist oft die Frau gezwungen, allein die Familie durchzubringen. Darum übe jebermann, der es kann, Wohltätigkeit durch Arbeitsbeschaffung für Darbende. — Ferner muß vor allem pünktliche Zahlung für die, die es können, heute mehr als sonst geboten sein; wer zahlen kann, aber nicht zahlt, handelt gedankenlos oder schlecht. — Der Zweck des Krieges ist für unsere Gegner, nicht allein unsere politische Macht zu brechen, sondern vor allem auch, unsere Volkswirtschaft zu zerrütten. — Das darf nicht sein.“

Amtliches Verzeichnis

der vom 22.—31. August angem. Fremden.

- In den Gasthöfen**
- Gasth. z. Eisenbahn**
Schroth, Hr. Alb. Brötzingen
Hotel z. gold. Ross
Sax, Hr. Gerichtsnotar Esslingen
Hotel z. gold. Stern
Winterle, Hr. Gastwirt Mettingen
Stern, Hr. W., Kaufmann Stuttgart
Wagner, Frau M. Stuttgart
Pension Villa Hanselmann (Georg Rath)
Pauly, Hr. Franz Carl, mit
Frau Gem. und Frä. Tochter
Sao Paulo (Brasilien)
Hörten, Hr. C., Oberamtsbaumstr. Heidenhelm
Gasth. z. Hirsch
Kaebble, Hr. Christian Esslingen
Kellermann, Frä. M. Ludwigshafen
Mayer, Frau A.
- In den Privatwohnungen.**
- Café Bechtie**
Ruckenberger, Hr. Privatier Stuttgart
Witwe Ohm
Rettwisch, Frä., mit Bedienung
Lützelburg (Lothringen)
Villa Elisabeth
Bauer, Frau Pforzheim
Geschwister Fuhs
Schrompf, Hr. Chr., Privatier Besigheim
Karl Gähler (Haus Gähler)
Frey, Hr. Carl Gottl., mit
Frau Gem. Karlsruhe
Haus Hecker
Oettinger, Hr. Wilhelm E., Dr.,
Grossh. Bibliothekar, mit Frau Gem. Karlsruhe
Geschwister Horkheimer
Haag, Frä. K. Karlsruhe

Villa Klechle
Panwels, Hr. Otto, Offizier,
mit Frau Gem. Karlsruhe

Villa Mathilde
Mally, Hr. L., Gutsbesitzer Stuttgart
Ludwig Müller, Hauptstr. 148

Knörz, Hr. Otto, Apotheker St. Ingbert
Fr. Trinkner (Villa Charlotte)

Hoffmann, Frau Postinspektor,
mit Kindern Saarbrücken

Hammer, Hr. Steuerrat Strassburg
Granichstätt, Hr. Carl, Ingenieur Karlsruhe

Zahl der Fremden 14 074.

Letzte Nachrichten.

(W. Tel.-B.) Großes Hauptquartier, 2. Sept. Mittlere Heeresgruppen der Franzosen, etwa **zehn Armeekorps**, wurden gestern zwischen **Reims und Verdun** von unseren Truppen **zurückgeworfen**. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Französische Vorstöße aus Verdun wurden abgewiesen. Der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen.
Generalquartiermeister v. Stein.

Wien, 2. Sept. (W. Tel.-B.) Die 1wöchige, erbitterte **Schlacht** im Raum Gamosc-Tysozowje führte gestern einen **vollständigen Sieg der Armee Aussenberg** herbei. Massen Gefangener und bisher **160 Geschütze erbeutet**. Die **Russen sind im Rückzug** über den Bug. — **Auch die Armee Danil**, die Lublin angreift, kann **ununterbrochene Erfolge** verzeichnen. — Im **Osten Galiziens** ist **Lemberg** noch in unserem Besitz, gleichwohl dies dort lange gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig war.

Stellvertreter des Generalstabschefs:
Höfer, Generalmajor.

Stuttgart, 2. Sept. (W. L.-B.) Etwa 420 württ. Eisenbahner haben gestern abend in einem Sonderzug die Reise nach Belgien angetreten, wo sie zur Fortführung des Betriebs der belgischen Eisenbahnen Verwendung finden werden.

Berlin, 1. Sept. (W. Tel.-B.) Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl

der Gefangenen in der Schlacht bei Gilgenburg-Ortelsburg noch größer, als bisher bekannt gegeben. Sie beträgt **70 000 Mann**, darunter **300 Offiziere**. **Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet**.

Berlin, 1. Sept. (Amtlich.) Der Bedarf an Kriegsfreiwilligen ist zurzeit gedeckt. Das Kriegsministerium kann daher bis auf weiteres Kriegsfreiwillige an die Ersatztruppen nicht überweisen. Meldungen, sei es schriftlich beim Kriegsministerium oder mündlich bei den Heeres-Auskunftsstellen, haben daher keine Aussicht auf Berücksichtigung. Sobald die Anwerbung der Freiwilligen wieder möglich ist, wird es wieder in den Tageszeitungen bekannt gemacht werden.

Berlin. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hatte die Aufgabe, die englische Schifffahrt zu stören. Er hatte den großen Passagierdampfer „Galician“ der Südafrika-Union-Castle-Linie auf seiner Fahrt von Kapstadt nach England am 15. August in der Nähe der Kanarischen Insel Ferro angehalten und untersucht. „Galician“ wurde dann beschlagnahmt und gezwungen, dem Hilfskreuzer an die afrikanische Küste zu folgen, wo die Passagiere am anderen Morgen die Boote besteigen und an der afrikanischen Küste gelandet werden sollten, weil das beschlagnahmte Schiff versenkt werden sollte. Im letzten Augenblick, als die Angst und Verwirrung der Insassen bereits aufs höchste gestiegen waren, habe der Hilfskreuzer — so berichten englische Blätter — erklärt, er wolle mit Rücksicht auf die zahlreichen Frauen und Kinder von der Versenkung Abstand nehmen und sich darauf beschränken, die Anlage für drahtlose Telegraphie unbrauchbar zu machen und zwei an Bord befindliche englische Soldaten zu verhaften. Der Dampfer „Galician“ sei dann mit dem Signal „Glückliche Reise“ entlassen worden und, wie das Blatt hinzufügt, glücklich in Gravesend angekommen. Die Engländer haben grinsend über diese deutsche Sentimentalität damit quittiert, daß sie das deutsche Schiff in neutralen Hafen überfielen und versenkten. Ja, Seeraub und Piraterie haben wir Deutschen eben nicht gelernt.

Berlin, 1. Sept. Nach einer Kopenhagener Meldung der „Voss. Ztg.“ wurde auf den Jaren in Petersburg ein Revolver-Attentat verübt.

Nach einer Truppeninspektion fuhr der Zar über den Newski-Prospekt, umgeben von einem Kosakenkordon. Aus einer Entfernung von ca. 50 Schritten feuerte ein junger Mann einige Schüsse ab. Ein Kosak wurde getötet, der Zar blieb unverletzt. Der Attentäter wurde verhaftet; er ist ein Hörer der technischen Hochschule in Petersburg namens **Ukajoff**. Zahlreiche weitere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Polizeimeister von Petersburg wurde abgesetzt.

Rotterdam, 2. Sept. (W. L.-B.) „Daily Express“ meldet, daß die 4 reichsten Belgier die der Stadt Brüssel von den Deutschen auferlegte Kriegssteuer von 200 Millionen bar bezahlen.

Amsterdam, 2. Sept. (W. L.-B.) Nach einer Londoner Meldung des „Amsterd. Telegraf“ haben die Deutschen anscheinend die Verbindung Paris—London zerstört. Bis 7 Uhr abends traf gestern kein Pariser Telegramm in London ein.

Mailand, 2. Sept. (W. L.-B.) Nach amtlichen Mitteilungen aus Petersburg gibt die russische Regierung zu, daß in Südpolen auch die wichtige Fabrikstadt **Wloz** von den deutsch-österreichischen Truppen besetzt ist.

Rom, 2. Sept. (W. L.-B.) Ein italienischer Generalstabshauptmann sagte einem Korrespondenten der „Frk. Ztg.“, die Pariser Forts hätten nur geringen Wert, da sie 1886 gebaut und unmodern seien. Es seien nur Werke aus Erde und Backsteinen; es sei überhaupt nach der Erfindung der 42 cm Geschütze zweifelhaft, ob künftighin Festungen noch als wirksamer Schutz anzusehen seien.

Mehrere Spiegel

für das **Volkschulazarett** werden noch benötigt und daselbst dankbar entgegen genommen. Bei Abgabe der Spiegel wolle angegeben werden, ob solche später wieder zurückgewünscht werden.

Mehlverkaufstag

Freitag, 4. September, im alten Real-schulgebäude. Städt. Mehlverkaufs-Kommission.

Jünglingsverein.

Freitag, den 4. September, 8 Uhr: Spielstunde.

Bekanntmachung.

Sämtliche ausgebildeten Landsturmmannschaften aller Waffengattungen

haben sich **bis 5. September** mündlich oder schriftlich beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) zur Stammrolle anzumelden. Diese Meldepflicht ist nicht gleichbedeutend mit der Einberufung zum Heere, es ist damit der ganze ausgebildete Landsturm der militärischen Kontrolle unterworfen. Die Aufgerufenen sind den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen. Für die Meldepflicht der ausgebildeten Landsturmpflichtigen gelten während des Krieges nachstehende Bestimmungen:

Wer nach einem anderen Landwehrbezirk verzieht, hat sich beim Hauptmeldeamt Calw abzumelden und bei dem Kontrollbezirk des neuen Aufenthaltsorts sofort anzumelden. Veränderungen des Aufenthaltsorts und der Wohnung sind innerhalb 48 Stunden dem Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) zu melden. Sämtlichen Meldungen ist der Militärpaß beizulegen. Wenn ein solcher nicht vorhanden, hat die Meldung dennoch zu geschehen.

Meldungen durch die Post werden portofrei befördert, sofern die Briefe mit der Aufschrift „Heeresache“ versehen und offen oder unter Siegel der Ortspolizeibehörde versendet werden.

Formulare für schriftliche Meldungen sind bei den Schultheißernämtern niedergelegt und können dort bei Bedarf abgeholt werden.

Bezirkskommando Calw.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

W i l d b a d, den 3. September 1914.

Stadtschultheißenamt: **W a e g n e r.**

== Soeben beginnt zu erscheinen: ==

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914.

Allgemeine Kriegszeitung. — Wöchentlich ein Heft zum Preis von 25 Pfg.

Die bedeutendste volkstümliche, illustrierte Kriegsgeschichte.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen:

! Buchhandlung ! J. PAUCKE ! Buchdruckerei !

-! Hauptstrasse 99. -!



Bekanntmachung.

Sämtliche Schneider, Säckler und Handschuhmacher des aus- gebildeten Landsturms bis zum 45. Lebensjahre haben sich spätestens am 4. September 1914 unter Angabe der genauen Adresse und Jahresklasse (zwecks späterer Beorderung) beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) schriftlich oder münd- lich anzumelden.

Bezirkskommando Calw.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
Wildbad, den 1. September 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Das Meldeamt Neuenbürg ist aufgehoben.

Meldungen sind schriftlich oder mündlich vom Montag den 31. August ab an das Hauptmeldeamt Calw zu richten.
Calw, den 27. August 1914.

K. Bezirkskommando Calw.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
Wildbad, den 1. September 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Öffentliche Bekanntmachung

betreffend
den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Ver- anlagung zur Einkommensteuer für 1914.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

Steuerdistrikt Wildbad

beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung

am 28. August ds. Js.

begonnen hat.

Neuenbürg, den 26. August 1914.

K. Bezirkssteueramt.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 26. August 1914.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Schmid.



Kaletten

mit mod. Briefpapier und Couverts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.



Rehragout

empfehl

A. Blumenthal.

Wildbad.

Bekanntmachung

Für die hier liegenden 243 Verwundeten sind

Liebesgaben

sehr erwünscht. Als solche kommen sowohl Lebens- und Genussmittel jeder Art, wie Obst, Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren, Butter, Kaffee und Schokolade, alkoholhaltige und alkoholfreie Getränke und Cigarren, als auch Leib- und Bettwäsche, Bücher, Zeitschriften usw. in Betracht. Die Lebens- und Genussmittel dürfen selbstverständlich nur von bester, tadelloser Beschaffenheit sein.

Die Liebesgaben sind alle

im alten Volksschulgebäude

abzugeben, von wo aus ihre gleichmäßige Verteilung an die 4 Lazarette erfolgen wird.

Die hier etwa nicht zur Verwendung gelangenden Liebesgaben werden an den Landes-Verein vom Roten Kreuz in Stuttgart abgeliefert werden.

Wildbad, den 29. Aug. 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Wildbad.

Bekanntmachung

betr.

Gewerbeschule.

Der Unterricht an der Gewerbeschule wird, nachdem geeignete Lehrkräfte jetzt wieder vorhanden sind, mit Wirkung vom 3. September ds. Js. an wieder aufgenommen.

Sämtliche Gewerbeschüler haben sich

heute Donnerstag, den 3. September,

nachmittags 4 Uhr,

in der König-Wilhelm-Schule einzufinden.

Wildbad, den 1. September 1914.

Gewerbeschulrat:

Vors.: Stadtschultheiß Baehner.



Flaggen

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, z. B.

Wappenflaggen, Adlerflaggen, einfache Nationalflaggen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Flaggenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei Ph. Bosh, Wildbad.



Der Ausverkauf wird fortgesetzt

bis zur vollständigen Räumung des Lagers.

Sämtliche Artikel weit unter Preis.

Chr. Wildbrett, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Die Ladeneinrichtung wird ebenfalls dem Verkauf ausgesetzt.

„Marke Schwarzwaldhaus“

ist anerkannt der beste im Handel befindliche

Kunst-Cafel-Honig

und nur bei dem alleinigen Vertreter für Wildbad und Umgebung zu haben.

Beweise hierfür sind durch die großen Nachfragen und vielen Bestellungen der titl. Kurgäste erbracht.

Robert Treiber,

neben Hotel Maisch.

Telefon Nr. 35.

Ansichts-

Karten

in grösster Auswahl, neueste Aufnahmen,

bei J. Paucke, Hauptstr. 91

**** Kgl. Enzanlagen ****

zu haben.

Die besten Diener im Haushalt sind
Kieffer Einkoch-Apparate
und Konservengläser.

Robert Treiber,

gemischtes Warengeschäft, Glas und Porzellan
Telephon Nr. 75. — König-Karlstraße 96.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Druck und Verlag der W. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Blum daselbst.